

Zum Höhepunkt des Darwin-Jahres : Ursprung in der Schüssel

Autor(en): **Hepp, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Höhepunkt des Darwin-Jahres

Ursprung in der Schüssel

OLIVER HEPP

Die Evolutionstheorie lehrt uns, wie alles entstand. Doch wie entstand die Evolutionstheorie?

At First

Charles Darwin heuert 1831 im zarten Alter von 22 Jahren auf dem Vermessungsschiff «HMS Beagle» an, um im Selbstversuch die Auswirkung der Seekrankheit auf die geistige Regsamkeit zu ergründen. Die nächsten fünf Jahre hängt er wissenschaftlich konsequent über der Reling und übergibt sich und alles, was in ihm steckt den Ozeanen dieser Welt. Auf gelegentlichen Landgängen pflegt er seinen dehydrierten Körper und sammelt sich und alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Auf Galapagos lernt er einen Finken Namens Darwin kennen, den er sofort seiner umfangreichen Sammlung biologischer Artefakte beifügt. Weitere 1529 Arten (süddeutsch: Spezies) werden in Spiritus eingelegt, formeshalber aldehydriert, getrocknet, einbalsamiert, aufgespießt, eingefinkt, an die Wand genagelt oder im Fall der über 40 Galapagos-Riesenschildkröten lebendigen Leibes nach England eingeschifft. Die Schildkröten verschwinden während der Überfahrt in den gottesfürchtig-knurrenden Mägen der Schiffsbesatzung. Eine rohe und geistlose Tat freilich. Doch Darwin sollte sie späterhin zu seiner brandheissen These des «Überlebens des Stärkeren» (Survival of the Fittest) und der daraus resultierenden «natürlichen Auslese» (Natural Selection) inspirieren. Nach fünfjährigem Auf und Ab zu hoher See endlich zu Hause angekommen, schwört Darwin hoch und heilig, die Britischen Inseln Zeit seines Lebens nicht mehr zu verlassen. Für die nächsten 22 Jahre zieht er sich auf seinen Landsitz zurück. Anhaltende Magenschmerzen, wiederkehrende

Übelkeit und ausgiebiges Erbrechen setzen ihm arg zu. Zudem unterwandern persönliche Schicksalsschläge sein ihm angeborenes Gottvertrauen. Nicht einmal der Umstand, dass ausgerechnet eine 16-wöchige Wasserkur ihm entscheidende Linderung von seiner chronischen Seekrankheit verschafft, mag seinen Glauben in die unergründlichen Pfade göttlichen Wirkens wieder herzustellen. Darwin wird Agnostiker. Als solcher setzt er alles daran, einen neuen Glauben zu kreieren.

Meanwhile

Am 24. November 1859 geht das Buch in den Verkauf, das heute als das Alte Testament der Naturwissenschaft gehandelt wird. Sein Titel: «The Origin of Species a.s.o. a.s.o.» (Die Entstehung der Arten u.s.w. u.s.w.) Wie auch in der Bibel geht es darin um Mord und Totschlag, wird Spreu vom Weizen getrennt. Wie in der Bibel werden Behauptungen über Gott und die Welt angestellt. Das viktorianische England ist beeindruckt but not amused. Darwin lässt sich einen respektablen Bart wachsen und schreibt sein visionäres Spätwerk: «Über die Abstammung des Menschen» (Sexiest monkeymen alive) und «Die Bildung der Ackererde durch die Würmer» (The whole Wurm Complex) schliesst sein umfangreiches Oeuvre ab. Er macht den Mensch zum Affen und den Wurm (die biblische Schlange) vom Schädling zum Nützling und stellt dieses possierliche Tierchen endlich an den Platz, der ihm gebührt: An den Anfang, aber auch das Ende einer endlosen Nahrungskette. Auch hier wieder ganz im biblischen Sinn von: *Von der Erde bist du genommen, zu Staub sollst du werden!* Fundamental verankerte Glaubensstrukturen werden so bodenbiologisch umgedeutet und wurmtechnisch untergraben.

Im Alter von 73 Jahren stirbt Charles Darwin – dieser mutige Mann, der es wagte, den Engländern ins Gesicht zu sagen, sie seien ursprünglich Migranten aus Afrika. Trotz seines Frontalangriffs auf die angelsächsische Selbstherrlichkeit wird er unter allen Ehren am 26. April 1882 in der Westminster Abbey beige-

At Last

Drei Jahre vor seiner evolutions-technisch wegweisenden Abreise mit der HMS Beagle begann Darwin das theologische Studium in Cambridge, und um ein Haar wäre er Landpfarrer geworden. Doch unglücklicherweise erachtete Darwin das Studium der Theologie als reine Zeitverschwendung. Ein Jammer, wenn man sich ausmalt, was für einen wunderbaren Glauben er der Menschheit hätte bescheren können: Am Anfang eine Art gnostischer Wurm, der sich in den Schwanz beisst. Ein einzelliger Samen, der sich schleimig aus dem Uracker windet und sich zu dem riesigen Stammbaum auswächst, den wir die Vielfalt der Arten nennen. Eine Art kapitaler Uraffe, der sich aus himmlischen Verästelungen herab in die Niederungen irdischer Banalitäten herunterhangelt und sich zum Ebenbild halbaffengeleich den Mensch mutiert. Dazu das passende Futter: Obst, Gemüse, Äpfel u.s.w. (a.s.o.) Danach nur noch ungezügelte Vermehrung und Sodom und Gomorra (Struggle for Life).

Gott wäre statt einer fixen Idee eine fossile Tatsache, das Paradies unter Unesco-Schutzmandat und Steven Spielberg könnte daraus einen Film machen.

Die Kirche hätte noch heute einen festen Glauben, und der Papst wäre ein Affe im Schlafrock.